

NATUR im GARTEN

*Internationale Fachtage
Ökologische Pflege*

Vortragende

(in der Reihenfolge ihrer Präsentation)



www.naturimgarten.at

Gemeinsam für ein gesundes Morgen.





DI Helga Zodl

Sachverständige für Baumpflege
Vlasitz & Zodl



Folgewirkungen der Kappung von Bäumen

Wenn Baumkronen zu stark zurückgeschnitten werden, bringt das sowohl für die weitere Pflege als auch für den Baum eine Reihe Herausforderungen mit sich, die sowohl einen erhöhten Pflegeaufwand als auch eine geringere Lebenserwartung für den Baum bedeuten. Als „normale“ Baumpflege ist diese Maßnahme niemals fachgerecht. Der Vortrag beschäftigt sich mit den Folgen des Eingriffs, wie sich solche Kronenkappungen vermeiden lassen und wann sie unter Umständen der letzte Ausweg sein können. Ziel ist ein informierter Umgang mit der Beurteilung der Qualität von Baumpfleßmaßnahmen.

Personen-Kurzbeschreibung

Ein Studium der Landschaftsökologie und Landschaftsgestaltung an der Universität für Bodenkultur Wien und eine Diplomarbeit im Fach Waldökologie dienen als Basis für Arbeit von Helga Zodl. Seit 1999 ist sie Mitglied bei der International Society of Arboriculture, USA und hält dort das Zertifikat eines Certified Arborist. Helga Zodl ist seit 2005 eine allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte Sachverständige in Österreich, mit dem Fachgebiet der Baumpflege, Verkehrssicherheitsbeurteilung und Gehölzwertermittlung. Gemeinsam mit Helene Vlasitz erstellt sie seit 25 Jahren Baumpfleßkonzepte und Baumkataster. Helga Zodl verfasst Gutachten zu Bruchsicherheit und Standsicherheit von Bäumen, Baumschutz auf Baustellen, Qualität von Baumpflanzungen, Baumwertermittlung etc. Bei Vlasitz & Zodl werden Trainings für BaumpfleßerInnen, Baumkontrolleure und GemeindearbeiterInnen zu Baumthemen durchgeführt, wo Helga Zodl eine der Referentinnen ist.

Kontakt

Vlasitz & Zodl
Petrusgasse 2
A-1030 Wien
baum@vlasitzundzodl.at
www.vlasitzundzodl.at



DI Prof. Stefan Schmidt

Leiter der Abteilung Garten- und Landschaftsgestaltung
an der HBLFA Schönbrunn



© Stefan Schmidt

Das Schwammstadt-Konzept - die neue Aufteilung unter der Straße. Raum für Wurzel und Wasser trotz befestigter Flächen

Bäume in der Stadt verbessern die Lebensqualität. Der hochverdichtete Unterbau heutiger Straßen und Plätze beschränkt den Wurzelraum auf kleine, blumentopfartige Baumgruben. Dabei hängen Kronenwachstum und Wurzelmasse von Bäumen unmittelbar zusammen. Es sterben viele Straßenbäume bereits zehn bis 20 Jahre nach der Pflanzung, lange bevor ihre kühlende und ästhetische Wirkung eintritt. Das Regenwasser in Städten und Gemeinden landet von versiegelten Oberflächen meist direkt in der Kanalisation, die bei Starkregen überlastet wird. Mit dem Schwammstadtprinzip für Stadtbäume wird Wurzelraum und Retentionsraum auch unter befestigten Oberflächen, wie etwa Gehsteigen, Parkplätzen und Radwegen, geschaffen. Dazu wird Grobschlag ohne Feinanteile verdichtet, um ein lastabtragendes, aber porenreiches Skelett zu bilden. In die Hohlräume wird ein Feinsubstrat eingespült, das Wasser und Nährstoffe pflanzenverfügbar gegen die Schwerkraft halten kann. Wasser und Luft werden über Sickerrohre eingebracht, überschüssiges Wasser versickert ins Grundwasser oder wird abgeleitet. Es werden die natürlichen Eigenschaften eines gewachsenen Bodens nachgebildet und mit den technischen Eigenschaften eines Straßenunderbaus kombiniert. Somit kann auch unter versiegelten Flächen ein Wurzelraum von 35 Kubikmetern und mehr pro Baum zur Verfügung gestellt werden. Das Grundprinzip ist einfach, Planung und Umsetzung müssen aber viele Rahmenbedingungen berücksichtigen, um standortangepasste und optimierte Lösungen zu entwickeln. In skandinavischen Ländern wird das Prinzip seit über zehn Jahren erfolgreich angewendet. Aufgrund unterschiedlicher rechtlicher und naturräumlicher Rahmenbedingungen ist es nicht zweckmäßig, die dortigen Bautechniken eins zu eins zu übernehmen. In Österreich ist die Methode in Entwicklung, erste Anlagen wurden seit 2018 umgesetzt. Der Vortrag erläutert das Funktionsprinzip und die wichtigsten bau- und vegetationstechnischen Überlegungen bei der Entwicklung und beim Einbau.

Personen-Kurzbeschreibung

Stefan Schmidt begann mit einer Lehre als Landschaftsgärtner in Nürnberg. Anschließend studierte er Landschaftsplanung in Berlin, Wien und Hannover. Als Landschaftsplaner war er im Atelier Maria Auböck tätig und lehrte an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seit 1990 ist Stefan Schmidt selbstständiger Landschaftsarchitekt in Wien. Er ist der Leiter der Abteilung Garten- und Landschaftsgestaltung an der HBLFA für Gartenbau in Wien, Schönbrunn. Dort unterrichtet Stefan Schmidt und betreibt angewandte Forschung in der Garten- und Landschaftsgestaltung.

Kontakt

HBLFA für Gartenbau und Österreichische Bundesgärten
Grünbergstraße 24
A-1130 Wien
stefan.schmidt@gartenbau.at
www.bundesgaerten.at; www.gartenbau.at



Nicholas Spindler

Stellv. Geschäftsführer der MTM - Spindler & Schmid GmbH



Druckluftpflanzen zur (Wieder-)Belebung von Baumstandorten

Der Vortrag soll einen Einblick in die Grundproblematik der Bodenverdichtung in urbanen Räumen gewähren, dabei kommen die Ursachen zur Sprache und die konkreten Auswirkungen alltäglichen Lebens in städtischen Gebieten, die nachweislich reversibel sind. Es erfolgt eine konkrete Einordnung der pneumatischen Bodenbearbeitung als Konzept bzw. Teilgebiet der modernen Baumpflege. Als konstruktive Komponente werden Möglichkeiten der Beseitigung von Bodenverdichtung und die korrekte Vorgehensweise bei der Arbeit an Straßenbäumen in Aussicht gestellt. Wichtige Parameter wie Luftdruck und -menge, Einstichtiefe oder die Anzahl der Injektionen sind relevante Fragestellungen beim Einsatz von Pressluft zur Verbesserung von Baumstandorten, so soll der Vortrag einen Einblick in die Anwendung der Geräte geben und zeitgleich anhand von Erfahrungswerten und Feldversuchen Lösungswege und Herangehensweisen zeigen. Im Mittelpunkt steht die Behandlung von Bäumen, bei der eine Schädigung des Wurzelwerks geringgehalten wird und die positiven Aspekte bei weitem überwiegen. Der Vortrag soll zudem Anreize für Forschungsthemen geben und einen kleinen Überblick über den aktuellen Stand der Technik geben. Zum Abschluss sollen den TeilnehmerInnen anhand von Feldversuchen und wissenschaftlichen Messungen Ergebnisse vor Augen geführt werden, die eine vielversprechende Ausgangslage für die nicht mehr allzu junge, aber leider noch immer vernachlässigte Technik schaffen um sich letztlich als Konstante im Konglomerat der unterschiedlichen Pflegemaßnahme zu verankern.

Personen-Kurzbeschreibung

Nicholas Spindler wuchs durch Schicksalsfügung in die grüne Branche. Bedingt durch die berufliche Ausrichtung der Eltern kam er schon früh in Kontakt mit pneumatischen Maschinen und deren Wirkungsweise, auch im Bereich der Baumpflege. Nach seinem Wehrdienst als Offizier im allgemeinen Truppendienst und einem Studium der Staats- und Sozialwissenschaften begann er die Tätigkeit im familieneigenen Betrieb und ist dort seit Jahren mit Hauptaugenmerk auf die Kommunikation über die deutschen Landesgrenzen hinaus beschäftigt. Durch Vorträge und Seminare versucht er Studierenden der Arboristik wie auch allgemein interessierten Zuhörern die Vorteile und Wirkungsweisen moderner Bodeninjektion nahe zu bringen.

Kontakt

MTM - Spindler & Schmid GmbH
Weberstraße 53
D-72535 Heroldstatt
mtm@mtm-spindler-gmbh.de
www.mtm-universal.com



Martin Freisinger

Gartenplaner und Gründer von „pflanzbar“



Stauden fürs Straßenbegleitgrün

Oder: wie eine Straßenbegleitbepflanzung mit den Konventionen bricht. Unsere gärtnerische Vorbildung gibt uns ein Idealbild des Gartens vor – bis ins Detail geplant und auf „gutem“ Boden. Verführerisch ist es, die Bedingungen entlang von Straßen als ungewöhnliche Ausnahmeerscheinungen zu sehen. Aus der Sicht eines Klatschmohns ist aber ein Gemüsebeet ein Extremstandort. Hitze und Trockenheit sind für viele Pflanzen etwas Wünschenswertes und auch in unseren Breiten „normale“ Zustände. Im Vortrag werden Pflanzen für solche Standorte vorgestellt: sowohl heimische Sorten als auch Kultursorten. Außerdem wird darauf eingegangen, was einen solchen Standort ausmacht und wie man ihn in der Praxis erschafft.

Personen-Kurzbeschreibung

Martin Freisinger ist ausgebildeter Garten- und Landschaftsplaner der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Wien mit dem Schwerpunkt Pflanzenverwendung und Gestaltung mit Pflanzen. Er war in Moskau in einem Garten- und Landschaftsgestaltungsbetrieb tätig, anschließend als Kundenberater für Russland bei Lorberg Baumschulen angestellt und zuletzt als Staudengärtner bei der Hameter GmbH beschäftigt. Mit dem Gartengestaltungsunternehmen pflanzbar machte sich Martin Freisinger nun selbstständig.

Kontakt

Pflanzbar e.U.
Gartengasse 12
A-7131 Halbturn
martin@pflanzbar.at
www.pflanzbar.at



DI Thomas Uibel

Prokurist der GARTEN TULLN GmbH



Praxisbericht zur Vertikalbegrünung der Tullner GARTENhalle

Die Gartenhalle auf der Garten Tulln war lange Zeit mehr Halle als Garten: von 6 Seiten waren zwei begrünt und der Blick in den Garten endete bei der Hallenwand.

Mit der immer wichtiger werdenden Thematik der Bauwerksbegrünung beschloss die GARTEN TULLN, diesen Zustand zu ändern und zwei weitere Seiten zu begrünen (der Boden und die Bühnenfront erschienen wenig sinnvoll). Dabei wurde eine Hallenseite mittels einer durchsichtigen Glaswand optisch geöffnet, um in den Garten oder zumindest bis zur Begrünung sehen zu können.

Aufgrund der speziellen Situation ergab es sich, dass an den zwei neuen Wänden drei Varianten umgesetzt werden konnten: bodengebundene Kletterpflanzen, eine nach oben kletternde Trogbepflanzung und eine nach unten wachsende Trogbepflanzung.

Die Umsetzung dieser nachträglichen Begrünung eines vorhandenen Bauwerks, garniert mit unberechenbaren Entwicklungen in einem Pandemie-Jahr, hielt einige Herausforderungen bereit. Diese samt einem aktuellen Zwischenstand werden im Vortrag präsentiert.

Personenkurzbeschreibung

Thomas Uibel gehört zu den „Transformer“-Jahrgängen, die an der Universität für Bodenkultur Landschaftsökologie begonnen und Landschaftsplanung und Landschaftspflege abgeschlossen haben. Ab dem Jahr 2000 leitete er die Organisation „Natur im Garten“, mit zunehmendem Arbeitsschwerpunkt auf die Vorbereitung der NÖ Landesgartenschau. Im Jahr 2008 wechselte Thomas Uibel dann zu selbiger, inzwischen umbenannt in DIE GARTEN TULLN, einer vielfältigen, naturnahen und experimentierfreudigen Gartenschau, welche als „Natur im Garten“ Erlebniswelt jährlich zahlreiche BesucherInnen inspiriert und zur Entspannung einlädt.

Kontakt

DIE GARTEN TULLN GmbH
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln
thomas.uibel@diegartentulln.at
www.diegartentulln.at



Petra Hirner, Msc.

Regionalberaterin der „Natur im Garten“ GmbH



© „Natur im Garten“

Vom Verschönerungsgrün zu klimafitten Grünräumen

Grünräume sind viel mehr als nur Zierde oder Restflächen zwischen Gebäuden und Straßenbauten. Gerade in Zeiten des Klimawandels mit zunehmenden Extremwetterereignisse ist ihr ökologischer Beitrag unverzichtbar.

Frühjahrsdürre, Sommerhitze oder Starkregen können konventionelle Gemeindegrünräume jedoch an ihre Grenzen führen. Der Klimawandel fordert ein Umdenken sowohl in der Planung als auch in der Gestaltung kommunaler Flächen. Gut geplante und fachgerecht umgesetzte Grünräume bieten großes Potenzial, um Extremwetterereignisse abzupuffern.

Im Vortrag werden Strategien und bewährte Praxisbeispiele zum Thema Klimawandelanpassung aus Niederösterreichs Gemeinden präsentiert. Dieser, auf den Klimawandel reagierende Zugang kann gleichzeitig mit einer Pflegereduktion einhergehen, z.B. durch Reduktion der Mäh- und Gießdurchgänge in Form von Naturwiesen statt Rasenflächen.

Agieren statt Reagieren ist angesagt: Je früher die Grünflächen an den Klimawandel angepasst werden, desto besser können sie mit künftigen Wetterextremen umgehen. Somit können zu erwartende Schäden (Trockenheitsstress, Überschwemmungen, ...) reduziert werden.

Personen-Kurzbeschreibung

Petra Hirner studierte Landschaftsplanung sowie Ökologische Landwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien. Danach war sie einige Zeit in der biologischen Landwirtschaft tätig. Seit 2011 ist sie bei „Natur im Garten“ als regionale Beraterin beschäftigt. Sie betreut den Bildungsstandort in Baden sowie die Gemeinden im Industrieviertel. Klimafitte Gärten und Grünräume ist dabei einer ihrer Arbeitsschwerpunkte. Zusätzlich ist sie im Bereich der öffentlichen Grünflächen für die „Natur im Garten“ Referenzflächen und die Gemeinschaftsgärten zuständig.

Kontakt

„Natur im Garten“ GmbH
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln
petra.hirner@naturimgarten.at
www.naturimgarten.at



Paul Weinzerl

Gartenleiter der GARTEN TULLN GmbH



Praxisbericht zur Vertikalbegrünung der Tullner GARTENHalle

Wie bei allen Vorträgen des ersten Tages der Fachtagung wird es eine Austauschgruppe zur Vertiefung des Themas geben. Paul Weinzerl wird als erfahrener Gärtner und Gartenleiter die Beantwortung von Detailfragen zur Vertikalbegrünung der Tullner GARTENhalle übernehmen. Der Bogen für Austausch und Diskussion spannt sich von der eingesetzten Technik über Haltesysteme bis hin zur Pflanzenauswahl, Umsetzung und Pflege.

Personen-Kurzbeschreibung

Paul Weinzerl interessierte sich schon immer für Pflanzen und besuchte daraufhin die HBLFA für Gartenbau in Schönbrunn. Er studierte kurze Zeit Biologie an der Universität Wien. Paul Weinzerl war in verschiedenen Bereichen des Gartenbaus, hauptsächlich aber in der Gestaltung und der Ausführung tätig. 2014 ist er zum Team der GARTEN TULLN gestoßen und hat 2018 die Gartenleitung übernommen.

Kontakt

DIE GARTEN TULLN GmbH
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln
paul.weinzerl@diegartentulln.at
www.diegartentulln.at



Ass.-Prof. Mag. Dr. Franz Essl

Ökologe und Botaniker an der Universität Wien



Schädlinge, Neobiota & Klimawandel – wie verändert sich der Pflanzenschutz?

Der Mensch verändert die Biosphäre rasant und gravierend. Daraus resultieren massive Umweltveränderungen, die sich wiederum auf die Landnutzung auswirken. Zwei landwirtschaftlich und gärtnerisch besonders bedeutsame Umweltveränderungen sind die Einschleppung von Schaderregern aus anderen Weltgegenden – sogenannten Neobiota – und der zunehmende Klimawandel. Im Vortrag wird mit einem Fokus auf Österreich die Bedeutung dieser Umweltveränderungen für die Landnutzung umrissen und mit Beispielen illustriert.

Personen-Kurzbeschreibung

Franz Essl forscht und lehrt an der Universität Wien zu den Ursachen und Folgen des globalen Umweltwandels. Besonderes Augenmerk in seiner Arbeit liegt auf biologischen Invasionen sowie den Folgen des Klimawandels. Er gehört dem Leitungsteam des 2019 gegründeten Österreichischen Biodiversitätsrates an. Franz Essl hat mehrere Fachbücher und über 200 Fachartikel veröffentlicht und gehört zu den Forschern, deren Arbeiten besonders häufig zitiert werden.

Kontakt

Universität Wien, Department für Botanik und Biodiversitätsforschung
Rennweg 14
A-1030 Wien
franz.essl@univie.ac.at
www.botanik.univie.ac.at



DDI Gerlinde Koller-Steininger

Fachberaterin für Ökologische Pflege und Pflanzenschutz
der „Natur im Garten“ GmbH



Zwischen Pflanzenschutz, Pflanzenstärkung und Düngung Die neue Welt der Biostimulanzien

Mittlerweile hört man den Begriff Biostimulanzien immer häufiger. Doch was verbirgt sich dahinter? Mit der neuen europäischen Düngeprodukte-Verordnung (EU) 2019/1009 wurden die rechtlichen Grundlagen für die Markteinführung von Biostimulanzien geschaffen. Zu den Biostimulanzien zählt eine breite Produktpalette auf Basis von nützlichen Mikroorganismen, wie Pilzen und Bakterien, wie auch auf Basis bioaktiver Substanzen, etwa Pflanzen-, Algen-, oder Kompostextrakte. Des Weiteren gibt es Produkte basierend auf Huminstoffen und chemisch modifizierten Eiweiß- oder Abfallprodukten. Die Wirkung der aus diesen Ausgangsstoffen erzeugten Biostimulanzien auf die Pflanze ist sehr komplex, da viele Bereiche der Pflanze zu verschiedensten Entwicklungszeitpunkten beeinflusst werden. In diesem Vortrag wird diese neue Produktgruppe zwischen Pflanzenschutz, Pflanzenstärkung und Düngung vorgestellt und ihre Potenziale beleuchtet.

Personen-Kurzbeschreibung

Gerlinde Koller-Steininger studierte Landschaftsplanung und –architektur sowie Angewandte Pflanzenwissenschaften mit dem Schwerpunkt Obst-, Garten- und Weinbau an der Universität für Bodenkultur in Wien. Nach mehreren Jahren in der Privatwirtschaft, wo sie im Bereich der Gartenplanung tätig war, arbeitet sie nun bei „Natur im Garten“ als Fachberaterin im Bereich Ökologische Pflege und Pflanzenschutz. Ihr Wissen über das naturnahe Gärtnern und dem ökologischen Pflanzenschutz gibt sie bei Vorträgen, Lehrgängen, Seminaren sowie Webinaren an Privatpersonen und Gartenprofis weiter.

Kontakt

„Natur im Garten“ GmbH
Am Wasserpark 1
A-3430 Tulln
gerlinde.koller-steininger@naturimgarten.at
www.naturimgarten.at



DI Dr. Karin Hage-Ahmed

Wissenschaftlerin an der Universität für Bodenkultur Wien



© Karin Hage-Ahmed

Trichoderma Pilze als natürliche Gegenspieler im biologischen Pflanzenschutz

Natürliche Gegenspieler stellen wichtige Werkzeuge im biologischen Pflanzenschutz dar und sind uns vor allem durch den Einsatz gegen tierische Schaderreger bekannt. Pilze aus der Gattung Trichoderma sind solche natürlichen Gegenspieler, wirken allerdings gegen phytopathogene Pilze, die die unterschiedlichsten Schäden an unseren Kulturpflanzen verursachen können. Trichoderma Pilze kommen weltweit in Böden als wichtige Bodenbewohner vor und bringen sehr viele Fähigkeiten mit, um sich im Lebensraum Boden bzw. im Wurzelraum gut etablieren und durchsetzen zu können. Diese Eigenschaften sind von sehr großer Relevanz, wenn es um deren Einsatz als biologisches Pflanzenschutzmittel geht. So können sie z.B. andere Pilze parasitieren und antibiotische Substanzen produzieren. Wie auch bei vielen anderen Pflanzenschutzmaßnahmen muss der Einsatz zum richtigen Zeitpunkt erfolgen, um Aussichten auf Erfolg zu haben. Bei einem zielgerichteten Einsatz sollte auch immer der Entwicklungszyklus des Schaderregers berücksichtigt werden, da die Wirkungsweise von Trichoderma Stämmen in den meisten Fällen präinfektionell (vorgebildet) ist. Anhand von Beispielen soll die Wirkungsweise von Trichoderma Stämmen den ZuhörerInnen näher gebracht und Möglichkeiten zur Integration von Trichoderma Pilzen in bereits bestehende Pflanzenschutzkonzepte aufgezeigt werden.

Personen-Kurzbeschreibung

Nach dem Landwirtschaftsstudium von Karin Hage-Ahmed an der Universität für Bodenkultur Wien hat sie 2008 ein Doktoratsstudium im Bereich Phytopathologie zum Einfluss von arbuskulärer Mykorrhiza und dem bodenbürtigen Pathogen *Fusarium oxysporum* auf die Wurzelexsudation der Tomate in Mischkultursystemen am Institut für Pflanzenschutz (Universität für Bodenkultur Wien) begonnen. 2011 kam Lehrtätigkeit am selben Institut im Bereich Phytopathologie dazu und seit dem Doktoratsabschluss 2013 ist Karin Hage-Ahmed als Wissenschaftlerin im Forschungs- und Lehrbetrieb am Institut für Pflanzenschutz (BOKU Wien) tätig. Sie beschäftigt sich mit Forschungsfragen der biologischen Kontrolle von bodenbürtigen Pflanzenkrankheiten.

Kontakt

Universität für Bodenkultur, Institut für Pflanzenschutz
Gregor-Mendel Straße 33
A-1190 Wien
karin.hageahmed@boku.ac.at
www.boku.ac.at



Stephan Lauterbach

Spinnenexperte



Faszination auf acht Beinen

Die Spinnen sind eine weit verbreitete und vielfältige Tiergruppe, die allein in Österreich mit etwa ein-tausend Arten vertreten ist. Wie auch Weberknechte, Pseudoskorpione, Skorpione, Tastenläufer und Milben, die ebenfalls zu den Spinnentieren gehören, haben Spinnen acht Laufbeine. Im Vergleich zu den stets sechsbeinigen Insekten sind Spinnen zudem an dem zweigeteilten Körperbau zu erkennen. Spinnen nehmen nur frische tierische Beute zu sich und gehören damit zu den Räubern. Die Beute wird mit Gift gelähmt oder getötet. Dieses wird durch die nadelartigen, beweglichen Kieferklauen injiziert. Das Jagdverhalten gestaltet sich bei den vielen Spinnenarten sehr unterschiedlich. Eine bekannte Vertreterin der betrachteten Tiergruppe ist die Gartenkreuzspinne, die in ihrem eindrucksvollen Radnetz auf Beute wartet. Das Prinzip wird auch von anderen Spinnenarten umgesetzt, wobei sich die Bauweisen in Größe und Form unterscheiden und an die bevorzugten Beutetiere angepasst sind. Auch wenn alle Spinnen in der Lage sind, Spinnenfäden zu produzieren, jagen viele der Arten ohne Netz. Hierzu zählen einige Krabbenspinnen, die auf Blüten auf Fluginsekten lauern, Ameisenjäger, die als Ameise getarnt unerkant auf jene Jagd machen oder Springspinnen, die ihre Beute im Sprung ergreifen. Springspinnen verfügen zur Umsetzung ihrer Jagdstrategie über einen ausgeprägten Seh-sinn, welcher bei den meisten anderen Spinnenarten vergleichsweise unterentwickelt ist. Die nicht gut sehenden Arten verlassen sich auf andere Sinne: Der Körper jeder Spinne ist mit Sinneshaaren über-sät, welche verschiedenste Funktionen übernehmen und unter anderem Erschütterungen und feinste Luftverwirbelungen wahrnehmen können.

Während sich einige Insektengruppen in den letzten Jahren zunehmender Beliebtheit erfreuen, wird über Spinnen oft nur Negatives und teilweise auch Falsches berichtet - dabei sind sie ein wesentlicher Teil des Ökosystems. Der aufmerksame Beobachter wird schnell merken, wie vielfältig die faszinieren-de Welt der Spinnen ist.

Personen-Kurzbeschreibung

Stephan Lauterbach ist Biologisch-Technischer Assistent beim Ruhrverband. In der Abteilung Ge-wässerbiologie ist er dort für die Probenahme und Bestimmung des Makrozoobenthos zuständig. Das Makrozoobenthos umfasst die wirbellosen Tiere, welche die Gewässersohle bewohnen. Die Erfassung dieser Artgemeinschaft wird als Güteindikator für die Gewässerqualität genutzt. Freizeitlich befasst sich Stephan Lauterbach seit einigen Jahren mit der heimischen Spinnen- und Weberknecht-fauna. Anfang dieses Jahres veröffentlichte er z.B. eine Arbeit zur Spinnentierfauna von Essen und Umgebung bei der Biologischen Station Westliches Ruhrgebiet.

Kontakt

Stephan Lauterbach
stephan_lauterbach@web.de



Dr. rer. nat Eva Leifheit

Wissenschaftlerin an der Freien Universität Berlin



Plastik im Boden – Ein Zukunftsproblem?

Mikroplastik sind kleine Kunststoff-Partikel verschiedensten Ursprungs, die sich in der Umwelt anreichern können. Auch in landwirtschaftlichen Böden, Kompost und organischem Dünger wurde Mikroplastik entdeckt. Eintragsmengen können aufgrund der Datenlage nur grob geschätzt werden und die Folgen einer Ansammlung von Mikroplastik im Boden sind noch weitestgehend unklar. Im Vortrag werden aktuelle Forschungsergebnisse zu den Effekten von Mikroplastik auf das Pflanzenwachstum, Bodeneigenschaften und Bodenorganismen vorgestellt und in Beziehung gebracht zu anderen Faktoren des globalen Wandels. Auch im eigenen Garten kann Mikroplastik entstehen, doch es gibt eine Reihe von (Handlungs-) Möglichkeiten Mikroplastik zu reduzieren oder gar nicht erst entstehen zu lassen.

Personen-Kurzbeschreibung

Eva Leifheit hat an der Freien Universität Berlin Geografie studiert. Um mehr über Böden zu erfahren hat sie sich im Nebenfach ‚Agrarwissenschaften‘ an der Humboldt Universität zu Berlin immatrikuliert. An der Technischen Universität etablierte sie mithilfe eines Professors das Nebenfach Bodenkunde, um sich auf Böden zu spezialisieren. Neben ihrem Studium hat sie sich in Umweltkindergruppen des BUND e.V. engagiert. Ihre Doktorarbeit hat Eva Leifheit bei Prof. Dr. Matthias Rillig an der Freien Universität Berlin zur Ökologie der Bodenaggregation im Allgemeinen und der Rolle von arbuskulären Mykorrhizapilzen im Speziellen geschrieben. 2014 schloss Eva Leifheit ihre Doktorarbeit ab und ist seitdem PostDoc in der Arbeitsgruppe von Prof. Rillig.

Kontakt

AR Rillig - Ökologie der Pflanzen
Freie Universität Berlin - Institut für Biologie
Altensteinstraße 6
D-14195 Berlin
e.leifheit@fu-berlin.de
www.rilliglab.org



Elisabeth Temmel

Gärtnermeisterin der Versuchsstation für Spezialkulturen Wies



V Versuchsergebnisse der Kulturführung mit torfreduzierten und torffreien Substraten

Nach Gesprächen mit der Gartenbauabteilung der Landwirtschaftskammer Steiermark hat sich die Versuchsanstalt für Spezialkulturen Wies Gedanken zum Thema Torfreduktion in Substraten bei Zierpflanzen gemacht. Geführt wurde der Versuch vom Topfen bis zur verkaufsfertigen Ware. Es wurden acht biologisch zertifizierte Substrate ausgewählt; als Betriebs-Standard gilt Klasmann Bio Topf 2, enthalten waren auch drei torffreie Substrate der Firmen Patzer („Topfsubstrat torffrei“), Fruhstorfer („Topferde torffrei“) und Kranzinger („Österreich torffrei“). Die übrigen Substratvarianten von Kranzinger („Hochbeeterde“), Patzer („Topfsubstrat 50 Vegan“), Gramoflor („Universal LF 30 + Depot“) und Fruhstorfer („Kräutererde“) waren in unterschiedlichem Ausmaß torfreduziert (30-75% Torfgehalt). Als Kulturen wurden Sanvitalia und Pelargonien ausgewählt, aber auch je eine Paradeiser-, Paprika- und Chili-Sorte mit Topfeignung. Der Versuch wurde in Wiederholungen angelegt und mehrmals bonitiert. Als Grunddüngung wurden Schafwollpellets (Biogarten Steiner / GBC) verwendet; flüssig nachgedüngt wurde mit dem Gärtnerdünger – Naturdünger Flüssig (ebenfalls GBC).

Personen-Kurzbeschreibung

Nach Lehrabschluss und Tätigkeit als Facharbeiterin in der Versuchsstation Wies, ist Elisabeth Temmel als Verwalterin und Gärtnermeisterin an der Versuchsstation für Spezialkulturen in Wies tätig. Sie ist zusätzlich für die Lehrlingsausbildung und Lehrabschlussprüfung zuständig.

Kontakt

Versuchsanstalt für Spezialkulturen
Gaißeregg 5
A-8551 Wies
elisabeth.temmel@stmk.gv.at
www.steiermark.at



Klaus Wenzel

Gärtnermeister und „Natur im Garten“ Steiermark



Erste Erfahrungen mit torffreier Kulturführung

Torf hat sehr viele Eigenschaften, welche für den Gärtner und auch Hobbygärtner Vorteile mit sich bringen. Aber was haben unsere Vorfahren in der Gärtnerei verwendet? Die Pflanzsubstrate wurden selbst hergestellt. Torf kam erst später dazu.

Wie geht der Weg mit immer weniger Torf bis hin zu ohne Torf weiter? Haben wir die Ersatzstoffe? Was ist mit einem Rezept? Fragen über Fragen, welche in den Raum gestellt werden und zum Nachdenken anregen sollten. Gemeinsam und mit Ideen ist der Weg machbar. Im Vortrag werden Versuche dazu vorgestellt. Mit Ideen und Anregungen sowie mit der Vorstellung von Betrieben, die torffreie arbeiten, wird aufgezeigt, dass es gehen kann - nach dem Motto „Sei einfach wieder Gärtner“.

Personen-Kurzbeschreibung

Nachdem Klaus Wenzel seine Gärtnerlehre abgeschlossen hat, folgte die Meisterausbildung. Er war in verschiedenen Gartenbaubetrieben in Wien, Linz und Graz tätig. Für ihn ist das Beobachten, Probieren und Austauschen das wichtigste Element der Gartenbranche. Als Selbstständiger lassen sich diese Punkte sehr gut vereinen. Sein Wissen gibt er in Vorträgen und Schulungen weiter. Außerdem führt er Qualitätskontrollen in Gärtnereien durch und ist gerichtlich beeideter Sachverständiger. Er steht Gärtnereien und Firmen beratend zur Seite, wenn es um ökologische Ziele, wie z.B. die torffreie Kulturführung geht, und arbeitet eng mit „Natur im Garten“ zusammen.

Kontakt

Zum Garten - Klaus Wenzel
Bachsdorfer Straße 3
A-8403 Lebring
zg.kw@me.com
www.zumgarten.at



Gerald Dunst

Geschäftsführer Sonnenerde GmbH



Personen-Kurzbeschreibung

Studium an der Univ.f.Bodenkultur, Fachrichtung Pflanzenproduktion. 13 Jahre lang selbständiger Kompostberater im In-und Ausland, Autor der Fachbücher „Humusaufbau“ (2011) und „Kompostierung“ (2015) Leiter der Arbeitsgruppe Landwirtschaft und Humusaufbau der Ökoregion Kaindorf. Seit 2008 in der Terra Preta Forschung tätig. Bau und Betrieb der ersten Pflanzenkohle-Produktionsanlage Österreichs. Inhaber und Geschäftsführer der Firma Sonnenerde, wo 25 verschiedene Erden auf Kompostbasis entwickelt wurden.

Kontakt

Sonnenerde GmbH
Oberwarter Straße 100
A-7422 Riedlingsdorf
g.dunst@sonnenerde.at
www.sonnenerde.at



DI Oswald Streif

Österreichisches Umweltzeichen
Verein für Konsumenteninformation



Personen-Kurzbeschreibung

Absolvent der Universität für Bodenkultur, Studium Landwirtschaft mit Schwerpunkt Agrarökonomie und Entwicklungspolitik an der Universität Wien; Ausbildung zum Energieberater und Ökodesigner. Er bearbeitete für das Testmagazin KONSUMENT das Themenfeld Bauen & Energie und seit 2004 diverse Richtlinien des Österreichischen Umweltzeichens.

Kontakt

Sonnenerde GmbH
Oberwarter Straße 100
A-7422 Riedlingsdorf
g.dunst@sonnenerde.at
www.sonnenerde.at



Ing. Herbert Eipeldauer

Innungsmeister der Gärtner und Floristen Wien
Präsident der Österreichischen Gartenbaugesellschaft (ÖGG)



Personen-Kurzbeschreibung

Informationen sowie Tipps, Beratungs- und Service-Angebote für Mitglieder der Innung, Gartengestalter, Friedhofsgärtner und Floristen; Entwicklung von neuen Ausbildungswegen für Lehrlinge, sowie Duale Akademie; Module für zukünftige wichtige Einsatzbereich der grünen Branche, Entwicklung und Abhaltung von Seminaren auch Branchenübergreifende Mithilfe von Unternehmensgründungen; Kollektivverhandlungen

Die ÖGG ist die kulturelle Dachorganisation des Gartenbaues in Österreich. Sie bietet u.a. Vorträge, Kurse, Exkursionen und Reisen, Fachbücherei und Beratungsdienst. Die ÖGG betreut Unternehmer und Angestellte im Gartenbau und den einschlägigen Handel sowie Kleingärtner und Siedler, Garten- und Pflanzenfreunde und Hobbyfloristen: Gründungsjahr 1827

Kontakt

eipeldauer@eipeldauer.at
www.oegg.or.at



Ing. Angelika Ertl

Biogärtnerin, Gartenreisebegleiterin, ORF-Moderatorin



Personen-Kurzbeschreibung

Angelika Ertl ist Absolventin der HBLVA für Gartenbau in Wien/Schönbrunn. Seit rund 20 Jahren im ORF als die Biogärtnerin zu sehen. Im Jahr 2012 Gründung des Gartenreisebüros „OLIVA Reisen“. Als Sachbuchautorin haben es ihre Büchern „Jetzt haben wir den Salat“ und „das große Boden ABC“ in die Bestsellerlisten geschafft. Die Biogärtnerin schreibt für vielen Zeitschriften und Fachmedien und ist damit Sinnfluencerin geworden. Sie ist Humusbotschafterin der Ökoregion Kaindorf und steirische Botschafterin von Natur im Garten und hält Vorträge in ganz Österreich.

Kontakt

Sonnenerde GmbH
Oberwarter Straße 100
A-7422 Riedlingsdorf
g.dunst@sonnenerde.at
www.sonnenerde.at